Ein Leben für Lebensmittel

HEIDELBERG *Rainer Wild ist Unternehmer, Stifter und Wissenschaftler*

Von unserem Redakteur
Heiko Fritze

Die Erbfolge ist klar, die Ziele sind vorgegeben, die Grenzen sind gesetzt. Entsprechend entspannt sitzt Rainer Wild an diesem Morgen in seinem Büro im Obergeschoss der Verwaltung seiner Holding. Hier sind seine beiden Stiftungen ansässig, von hier wird aber auch die zugrunde liegende Unternehmensgruppe gesteuert. Unternehmer, Stifter und vor allem auch Wissenschaftler – so sieht sich der 71-Jährige. Und ein bisschen auch als Kunstsammler.

Ohne Früchte geht es dabei nie. Das liegt schon an der Herkunft: Vater Rudolf Wild gründete den gleichnamigen Heidelberger Aroma-Hersteller und Capri-Sonne-Produzenten. „Ich habe im Werk gespielt", erinnert sich der Sohn mit dem vollen grauen Haar. Seine Karriere ist davon geprägt: Seine Doktorarbeit in Chemie handelte von Inhaltsstoffen von Früchten. Zwei Jahre Wirtschaftswissenschaften in München schloss er noch an, ging dann in eine Firma für Gerätemesstechnik, ehe er 1975 ins elterliche Unternehmen eintrat und zusammen mit seinem Bruder Hans-Peter geschäftsführender Gesellschafter wurde.

Bindung Heute bestehen nur noch emotionale Bindungen zum Aromariesen. 1991 begann die Loslösung, als Rainer Wild seine Stiftung für gesunde Ernährung gründete. Sie sollte ursprünglich die wissenschaftlichen Grundlagen für gesundes Leben erforschen. Mit den Jahren wurde daraus ein ganzheitlicher Ansatz: „Es kommt stark darauf an, was, wo und wie wir essen – und warum", fasst es der 71-Jährige zusammen. Entsprechend hält er wenig von Diäten, solange sie nicht ärztlich verordnet sind. Vegetarier und Veganer beäugt er skeptisch. „Ich esse zwar selbst kein Schweinefleisch mehr", sagt der Unternehmer. „Aber es gilt eher: Ausgewogenheit ist das Zauberwort – von allem nicht zu viel und nicht zu wenig."

Allerdings richtet sich die Dr.-Rainer-Wild-Stiftung nicht an das breite Publikum. Vielmehr werden sogenannte Multiplikatoren eingeladen – Ärzte, Wissenschaftler, Journalisten. Rainer Wild hat da schon aus seiner eigenen Laufbahn reichlich Kontakte – schließlich lehrte er von 1993 bis 2004 an der Universität Stuttgart-Hohenheim am Institut für Lebensmitteltechnologie.

„Es kommt stark darauf an, was, wo und wie wir essen – und warum."
Rainer Wild

Gesunde Ernährung ist dem Unternehmer ein Herzensanliegen – und da sieht er durchaus keinen Widerspruch zur väterlichen Aroma-Firma. „Wild denkt genauso. Wild ist ja kein Menschenverderber. Es basiert alles auf natürlichen Rohstoffen." Dennoch hat er sich 1996 aus der operativen Führung zurückgezogen und vor einigen Jahren seine Anteile abgegeben – unter anderem, weil der kinderlose Unternehmer zugunsten der beiden Kinder seines Bruders verzichten wollte. Dass es anders kam, dass die Neffen schließlich kein Interesse an der Übernahme der Führung hatten und ihr Vater letztlich den Betrieb verkaufte, war damals ja noch nicht abzusehen. „Mein Bruder muss wissen, was er tut", sagt Rainer Wild heute dazu.

Zunächst wollte sich Rainer Wild ganz seiner Stiftung widmen. „Aber das wurde mir dann doch zu langweilig." Also gründete er die Firma Heidelberger Naturfarben, aus der der Kinder-Badekosmetik-Hersteller Tinti hervorging. In München hatte er 1989 die Marktforschungsfirma SAM gegründet, die sich auf Befragungen für Lebensmittelhersteller spezialisiert hat, heute aber auch das optimale Geräusch einer Autotür bei der jeweiligen Zielgruppe erfragt. Zu seiner Gruppe gehören außerdem eine Fruchtsaft- und Aromenfirma in Spanien, ein Immobilienunternehmen und der Sandspielzeug-Hersteller Spielstabil. Sie alle sind in der Rainer Wild Holding gebündelt. Zu Umsatzzahlen schweigt sich der Firmenchef allerdings aus.

Dafür berichtet er, dass er nach weiteren Übernahmeprojekten sucht. Die Firmen müssen mittelständisch und gesund sein – und ins Portfolio passen: „Wir müssen auch etwas davon verstehen." Also Unternehmen aus den Branchen Lebensmittel, Kosmetik, Großhandel oder Spielwaren. Auch ethisch müssen sie passen – „ich habe ja auch einen guten Namen". Seine Holding soll weiterwachsen – um eines Tages die Stiftung zu stützen.

Frucht in der Kunst

Neben der Dr.-Rainer-Wild-Stiftung hat der Unternehmer 2009 auch eine Kunststiftung gegründet – mit dem bezeichnenden Namen „Am Anfang war der Apfel". Die Stiftung für Fruchtmalerei und Skulptur umfasst mittlerweile **etwa 300 Werke** von Künstlern des 20. und 21. Jahrhunderts, die das Thema Frucht haben. Alle großen Namen sind darin vertreten – Dalí, Picasso, Botero, Immendorf, Chagall, Nolde, Warhol und Liechtenstein und viele mehr. In der Regel befinden sich die Werke am Sitz der Stiftung und der Dr. Rainer Wild Holding in Heidelberg. Regelmäßig werden Stücke aber auch an Museen und Themenausstellungen ausgeliehen. *frz*

Rainer Wild packt auch im Alter noch sehr vieles an. Foto: Heiko Fritze